

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
 Spaltliche Petitzelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
 berechnet.

Nr. 7. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 16. Februar 1907. 22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Grundverpachtung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
 am 21. Februar 1907 eine öffentliche Verpachtung der Gründe
 des Armen- und Siechenhauses in Waidhofen a. d. Ybbs an
 Ort und Stelle stattfindet.

Pachtlustige wollen sich am obgenannten Tage um 8 Uhr
 vormittags im Gasthose des Herrn Anton Kerschbaumer in
 Waidhofen, Wienerstraße, einfinden.

Die Lizitationsbedingungen können während der Amtsstunden
 beim hiesigen Stadtamte eingesehen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Februar 1907.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenkler m. p.

ad St. 3. IX. 279.

Konkursausschreibung

betreffend Staatsstipendien für gewerbliche
 Lehranstalten.

Im laufenden Jahre gelangen mehrere Staatsstipendien
 im Betrage von 300 und 400 Kronen jährlich zum Besuche
 der Staatsgewerbeschulen, der k. k. Lehranstalten für Textil-
 industrie, der k. k. Bau- und Kunsthandwerkerschulen, der k. k.
 Fachschulen für einzelne gewerbliche Zweige, der Kurse für Bau-
 und Kunsthandwerker, welche mit gewerblichen Staatslehranstalten
 in Verbindung stehen, und der 3. Klasse der Staatshandwerker-
 schulen, jedoch mit Ausschluß der gewerblichen Zentralanstalten,
 zur Verleihung.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre an das
 Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten und mit den
 erforderlichen Nachweisen versehenen Stipendien Gesuche bis
 15. Mai 1907 bei der Direktion (Leitung) jener Schulen
 einzubringen, an welcher sie im Schuljahre 1907—08 ihre
 Ausbildung genießen wollen, und zwar auch dann, wenn der
 Standort der betreffenden Schule einem anderen Verwaltungs-
 gebiete (Lande) angehört als der jeweilige Wohnort des Be-

werbers. Aus jedem Gesuche, bezw. aus den Gesuchsbeilagen
 muß entnommen werden können:

1. Name und Alter des Bewerbers (Eauf- oder Ge-
 burtsschein);
2. seiner Eltern oder seine Zuständigkeit (Heimatschein);
3. Art und Dauer seiner allfälligen Verwendung in der
 Praxis (Lehrzeugnis, allenfalls Arbeitszeugnisse u. dgl.);
4. seine Schulbildung (letztes Jahres- oder Kurszeugnis,
 Schulnachricht, Ausweis) und Abgangzeugnis der allenfalls
 besuchten gewerblichen Fortbildungsschule; Bewerber, welche zur
 Zeit ihres Einschreitens noch eine Schule besuchen, haben auch
 das letzterhaltene Semestralzeugnis, bezw. die letzte Schul-
 nachricht beizufügen;
5. Beruf (Stand) Wohnort, Vermögens- und Familien-
 verhältnisse der Eltern, bezw. des Bewerbers (Armut- oder
 Mittellofigkeitszeugnis).

Wien, am 11. Jänner 1907.

Vom k. k. n.-ö. Landes-Schulrate.

Der deutsche Landmannminister Prade über die Wahlreform.

Wien, 12. Februar.

Der Wortlaut der Rede, die der deutsche Landmann-
 minister Prade jüngst in Reichenberg gehalten hat, liegt jetzt
 erst vor und man erfährt, daß Prade nicht nur über den deutsch-
 tschischen Streit und den Ausgleich mit Ungarn, sondern auch
 über die Wahlreform und ihre Wirkungen auf die Stellung
 der Deutschen in Oesterreich einige sehr bemerkenswerte Äußer-
 ungen gemacht hat. Sie klären vor allem auf, warum die
 deutschen bürgerlichen Parteien sich entschlossen haben, für die
 Wahlreform zu sprechen und zu stimmen, obwohl sie sich dessen
 bewußt waren, daß sie dem Einflusse der Deutschen in Oester-
 reich nachteilig sein werde. Was früher vielen ein Rätsel war,
 ist nun — wenigstens teilweise — aufgeklärt worden. Aus der
 Reichenberger Rede Prades ging nämlich deutlich hervor, daß
 er und mit ihm wohl die ganze Deutsche Volkspartei die Ein-
 führung des allgemeinen Wahlrechts für ein Uebergangsstadium
 halten; für ein notwendiges Uebel, das nicht zu vermeiden war,
 das aber gewiß keinen Abschluß der Wahlrechtskämpfe bildet.
 Prade hat sich zunächst als Anhänger Schöffles und dessen

Ideen über den Wert der Organisation der Parlamente auf
 berufsgenossenschaftlicher Grundlage bekannt. Dieser Organisation
 gehört nach seiner Meinung die Zukunft. Denn die Lebens-
 und Wirkensperiode der auf dem Massenwahlrecht aufgebauten
 Parlamente ist nach seiner Ansicht nicht mehr von langer Dauer,
 sie haben sich überlebt. Dennoch mußte man, wie er sagt, auch
 in Oesterreich zunächst das „Tote Meer des allgemeinen Wahl-
 rechts“ passieren, um dann zur berufsgenossenschaftlichen Or-
 ganisation der Volksvertretung gelangen zu können. Deshalb
 mußten die Deutschen mitun, und haben nach Prades Ansicht
 erreicht, was zu erreichen möglich war. Aber sein Vertrauen
 in die Leistungsfähigkeit des nächsten Parlaments ist sehr gering.
 Im Gegensatz zu den vielen pathetisch-prophetischen Worten,
 in denen bisher von der Ministerbank aus der Beginn des
 goldenen Zeitalters der Völkerveröhnung in Oesterreich ver-
 kündet wurde, behauptet Prade, daß auch im Parlament des
 allgemeinen Wahlrechts die nationalen Kämpfe nicht verstummen,
 sondern noch schlimmer werden dürften, weil in Oesterreich zur
 Zeit die nationalen Strömungen noch viel mächtiger sind als
 die sozialen. Er betrachtet also die Wahlreform und ihre nächsten
 Folgen nur als ein Mittel, eine verworrene Durchgangsperiode
 zu schaffen, die überwunden werden muß, ehe Klarheit auf
 Grund der oben erwähnten Organisation geschaffen werden
 kann. Ob diese Anschauungen Prades mit jenen seiner Minister-
 kollegen übereinstimmen, ist zu bezweifeln. Möglich, daß andere
 Minister im stillen auch so denken — öffentlich haben sie bisher
 immer anders gesprochen. Wie dem auch sei, jedenfalls zeugt
 Prades Rede für einen weiten Blick in zukünftige Entwicklungen,
 der es einerseits verständlicher erscheinen läßt, daß die Deutschen
 bei dieser Wahlreform mitgetan haben, der es gleichzeitig aber
 klar erkennt, daß für die Deutschen in Oesterreich neuerdings
 ernste, kampfreiche Tage kommen werden. Umso wichtiger wird
 die Frage der nationalen Organisation der Deutschen, der am
 Schlusse seiner Ausführungen auch Prade das Wort geredet
 hat. Freilich hat auch er nur ganz allgemeine Umrisse gezeichnet
 und von praktischen Anfängen der Organisation sieht man noch
 immer blutwenig.

Die graue Frau.

Wiener Originalroman von A. Gottner-Grefe.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dagobert ließ die Sessellehne los; er brauchte keine
 Stütze mehr. Ansehend vollkommen ruhig, aber mit blühenden
 Augen stand er da.

„Ist das Dein letztes Wort, Vater?“

„Mein letztes.“

Auch der Vater sprach jetzt ganz beherrscht, als handle
 es sich um eine alltägliche Geschäfts-Angelegenheit. Und die alte
 Frau, welche in einem der tiefen, dunklen Lehnstühle gesunken
 war, nickte zustimmend vor sich hin. Sie waren wieder einmal
 ganz einig, in vollster Uebereinstimmung, die Beiden, welche
 mit eiserner Hand seit langer Zeit die Schicksale ihrer
 Familie lenkten.

„Du weißt es, Vater, daß mir, wenn Du mir diesmal
 Deine Hilfe versagst, nur noch ein Mittel übrig bleibt: die
 Kugel! Du weißt dies, Vater?“

Die Hand Anselm Gerhards bebte, als er wie achlos
 die Papiere auf seinem Schreibtisch durcheinander schob. Aber
 kein Laut kam über seine Lippen. Das starre Antlitz wurde
 noch starrer, noch blässer.

„Ich verstehe Dich wieder nicht,“ sprach er endlich
 schwerfällig. „Ich begreife es nicht, weshalb Du nicht einfach
 Deinen Abschied nehmen kannst, einen vernünftigen Beruf
 ergreifst und dann langsam Deine Verpflichtungen begleichst,
 mit selbstverworbenen Geld. Dein Erbe ist Dir bereits längst
 ausgezahlt, ist in alle Winde zerflattert. Ein großer Teil
 Deines Geldes muß im Geschäft bleiben, ebenso die Kapitalien,
 welche Deine Großmutter und Deine Brüder besitzen, die nicht
 kündbar sind. Die Firma müßte zugrunde gehen, wenn ich
 leichtfertig genug wäre, immerfort so hohe Summen heraus-
 zunehmen.“

„Du läßt natürlich lieber mich zugrunde gehen?“

„Nein. Aber Du kannst mich nicht von der Notwendigkeit
 eines solchen Opfers überzeugen. Vor einem Jahre bist Du
 auf diesem gleichen Plage gestanden und hastest mich eben-
 so dringend, wie heute. Und ich gab Dir die gleiche Antwort. Da
 stelltest Du mir auch damals die furchtbare Aussicht: Die
 Kugel. Damals war ich noch schwach und gab das Geld. Heute
 gebe ich es nicht mehr.“

Noch eine Minute lang stand der junge Offizier, stumm
 nach einer Stelle starrend, wie in tiefen Gedanken. Dann
 ging es wie ein Kuck durch seine geschmeidige Gestalt. Hoch
 hob er den feinen, dunklen Kopf.

„So lebe wohl, Vater,“ sagte er mit völlig klarer
 Stimme. „Ich gehe.“

„Noch ein Wort, Dagobert!“

Die Stimme des Vaters klang nun doch etwas milder.
 „Besinne Dich! Ueberlege es Dir noch einmal, was ich
 Dir schon mehrmals sagte! Schlage Dir die ganze unsinnige
 Ländelei mit der kleinen Nelly Wille, Einstehts Mündel, ein-
 für allemal aus dem Kopf. Du sagtest einmal, Du wärest Dir
 keinesfalls klar, ob in dem Rindskopf auch nur ein Funken
 von Liebe — was man nämlich so wirkliche Liebe nennt —
 zu Dir steckt. Das Mädel ist ja auch kaum Sechzehn, noch
 gänzlich unfertig, ein gutes Kind, das man leiten kann, wohin
 man eben will. Ich weiß, daß Einsteht auch in dieser Hinsicht
 nicht mit uns, mit Deiner Großmutter und mir übereinstimmt.
 Er ist sentimental, ebenso wie Deine Mutter und möchte gerne
 aus der jetzigen kindischen Zuneigung ein Band für das ganze
 Leben schmieden. Aber ich hasse die Liebesheiraten.“

„Du hast sie nicht immer gehaßt, Vater.“

„Reider,“ sagte die alte Frau aus ihrer dunklen Ecke
 herüber. „Wäre es nach mir gegangen, Anselm hätte nie das
 Kind der Theaterprinzessin als sein Weib in unser Haus geführt.
 Solche Leute sind gut zu Liebeleien, zur Ehe taugen sie selten.“

„Großmutter, Du sprichst von Mama — von meiner
 geliebten Mama,“ sagte Dagobert Gerhard in einem sehr
 bestimmten, fast befehlenden Ton. „Und vor mir darf über

Mama nicht in dieser Art gesprochen werden. Ich dulde
 das nicht.“

Anselm Gerhard hob abwehrend die Rechte.

„Lassen wir das, es ist hier nicht von Belang. Also,
 um zu unserer Angelegenheit zurückzukehren, Dagobert: diesmal
 kann ich nicht helfen. Dir bleibt immerhin noch ein ganz
 annehmbarer Ausweg: Bewirb' Dich um Klara Helfert! Das
 Mädchen ist sehr reich, selbständige Besitzerin der großen Firma
 Helfert, sie ist höchstens um fünf Jahre älter als Du, derlei
 Altersunterschiede haben bei Vernunftleuten durchaus nichts zu
 sagen, sie scheint Dich sogar allen anderen Herren vorzuziehen,
 folglich darfst Du auf Erfolg bei ihr rechnen. Was willst Du
 in Deiner heutigen Lage mehr? Tausende haben vor Dir einen
 solchen Rettungsanker ergriffen, Tausende werden es nach Dir
 tun. Wer durch seinen eigenen Leichtsin in der Klemme steckt,
 hat das Recht der freien Selbstbestimmung, meiner Ansicht
 nach, verloren.“

„Genug, Papa.“

Dagobert Gerhard hatte sich stramm aufgerichtet und
 stand mit einem beinahe hochmütigen Ausdruck in dem schönen
 Gesicht vor dem alten Herrn.

„Lebe wohl, Papa,“ sagte er mit völlig klarer Stimme.

„Ich gehe.“

Fast ohne es zu wissen, streckte er die Hand aus zum
 Abschied. Aber Herr Anselm Gerhard kramte noch immer in
 seinen Papieren und sah die Bewegung des Sohnes nicht.
 Vielleicht wollte er sie auch nicht sehen. Da wendete sich
 Dagobert nach einer steifen Verbeugung vor der alten Dame,
 welche noch immer regungslos in der Ecke saß, kurz um und
 schritt zur Türe. Mit einem dumpfen Laut fiel diese hinter
 ihm ins Schloß. Eine Sekunde lang blieb Dagobert draußen
 stehen und lauschte. Hatte da nicht jemand seinen Namen gerufen?
 War der Vater zur Befinnung gekommen? Oder kam die
 Großmutter mit ihren zögernden Schritten, um noch ein gutes,
 verständliches Wort zu sprechen?

Dagobert Gerhard horchte angestrengt. Ganz deutlich
 vernahm er leise, sehr leise Schritte, dann, sehr gedämpft, aber
 doch klar vernehmbar, ein Rascheln und Klatschen, wie von

Neues vom Tage.

Die Lawinenkatastrophe im Walsertale.

Majestät des Todes. — Wie die Katastrophe begann. — Lebendig begraben. — Die Retter.

Der „weiße Schrecken“ ist vorige Woche über die Gemeinde Mittelberg in Walsertal hereingebrochen und hat schwere Opfer an Menschenleben gefordert. Zwei gewaltige Staublawinen, die vom Heuberge niedergingen, haben auf ihrer vernichtenden Bahn eine ganze Kolonie blühender Anwesen zerstört. Wir lassen folgenden anschaulichen Bericht eines kemptener Korrespondenten des „H. C.“ folgen, der sich kurz nach Eintreffen der Unglücksnachricht an den Ort der Katastrophe begeben hat. Er schreibt:

Auf dem Marsch nach der Unglücksstätte hatten wir die denkbar schlechtesten Wegverhältnisse. Wer es unterließ, in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten, der sank nicht nur knietief, sondern manchmal bis an die Brust in den Schnee. Einige Messungen der Schneetiefe, die wir unterwegs vornahmen, brachten Ergebnisse von 4 bis 6 Meter Tiefe. Endlich gelangten wir nach Klä. Ganze Scharen von Skiläufern stellten sich ein, die gleich uns Mittelwalde zustrebten. Seitwärts befand sich Hirschegg. Immer beschwerlicher wurde der Marsch, vorbei an Schneewänden, die alle Anzeichen des baldigen Abrutschens trugen — Lawinen im Kleinen. Die ersten Häuser des Weilers Ahorn tauchten vor uns im Schnee auf. Die Majestät des Todes, die über den verwüsteten Wohnstätten lagerte, stimmte uns ernst — sehr ernst.

In gedrückter Stimmung marschierten wir in den Weiler Ahorn, der zur Gemeinde Mittelberg gehört, ein; an einer Wegverbindung sahen wir am östlichen Ausläufer des Heuberges den Weg, den die Lawinen genommen hatten. Von oben bis unten war die Lawinenbahn mit Bäumen, hauptsächlich Tannen, wie besät. Da ragte ein mächtiger Stamm aus dem Schnee hervor und weiter unten ein ganzer Wurzelstock. Mehr als fünfzig Jahre mag dieser Stamm da oben dem ärgsten Sturm getrotzt haben und nun genügten einige Sekunden, um ihn wie einen Strohhalbm zu knicken und mit den anderen Bäumen ins Tal zu stürzen. Wohin wir blickten, sahen wir die verheerenden Spuren der niedergegangenen zwei Lawinen.

Am Donnerstag vergangener Woche, kurz nach dem Mittagessen, etwa um 1/2 Uhr, ging vom Heuberg die erste Staublawine ab. Sie riß einen Stall mit Vieh mit sich und begrub drei Stück Großvieh unter ihren Trümmern. Seitwärts befindet sich ein Häuschen, in dem ein gewisser Joachim Haller wohnt. Dessen Knabe wollte Milch holen, wurde von der Lawine erfaßt und mitgerissen. Es gelang jedoch, ihn wieder zu befreien. Das Haus des Herrn Oswald Hillebrand lag ebenfalls in der Lawinenbahn. Es ist, wie man so zu sagen pflegt, verankert; das heißt: die dem Berg zugekehrte Giebelwand ist in das Erdreich eingelassen; dadurch fand die Lawine wenigsten Widerstand; sie riß zwar den Kamin weg und begrub das Haus im Schnee, wälzte sich dann aber weiter. Das Haus mußte später aus dem Schnee herausgeschaukelt werden. War der Niedergang der ersten Lawine schon folgenschwer, so war der der zweiten geradezu fürchterlich. Wie ein Augenzeuge beobachtete und von anderen Walsern bestätigt wird, besteht zwischen dem Niedergang der ersten und der zweiten Lawine eine Pause von dreiviertel bis zu einer Stunde. Die Mittelberger bekamen zuerst Nachricht von dem Unglück durch einen kleinen Jungen, der für seine Mutter Bücher zu einem Nachbar tragen sollte. Entsetzt kam der Kleine aber nach kurzer Zeit

zurück und sagte seiner Mutter: „Mutter, ich gang nimmer, da wirf's Zaunstock in der Luft umanand!“ Die erfahrenen Leute wußten sofort das Geschehnis zu deuten. Sie mußten sich überzeugen von dem furchtbaren Unglück und bald darauf ertönten im Walsertal die Sturmglöcker. Die Kunde genigte, um in kurzer Zeit die Walsen zu dem Rettungswerk aufzubieten. Das Gesamtlawinenfeld ist etwa 800 bis 1000 Meter breit und mindestens 1 1/2 bis 2 Kilometer lang. Bis hinab zur Breilach, deren Brücke durch die Lawine zerstört wurde, ist ein großes Stück Lawinenfeld und für die herbeigeeilten Rettungsmannschaften war es keine Kleinigkeit, in diesem Durcheinander, in diesem Trümmerfeld die Verschütteten zu suchen. Uns bot sich ein schreckliches Bild. Wohl kein Brett der Häuser ist auf dem anderen geblieben. Hier ist das steinerne Fundament von Häusern freigelegt. Dort liegen auf einem Balken die Felle der Viehadaver; im Schnee ausgebreitet liegt das Fleisch. Ringsum der Schnee ist blutgetränkt. Die Telephondrähte sind vom Schnee verdeckt, so hoch ist der Schnee aufgeschichtet. Dort wieder schaut ein halber Fensterladen aus dem Wirmarr, unzählige Balken liegen umher, Kessel, Kochgeräte, Kleidungsstücke, zerbrochenes Mobilar. Das Trümmerfeld macht den Eindruck eines Schlachtfeldes. Um so mehr aber herrschte dieser Eindruck, wie Augenzeugen berichten, in der Donnerstagnacht vor, wo bei großen Lagerfeuern die Rettungsarbeit fortgesetzt wurde. Am Freitag wurde das Fleisch der dem Tode verfallenen und daher sogleich abgestochenen Tiere auf der Unglücksstätte in großen Kesseln gekocht, so daß die Rettungsmannschaften an Ort und Stelle ihre Nahrung hatten. Als wir Samstag am Nachmittag an der Unglücksstätte weilten, sahen wir Frauen in der den Walserrinnen eigenen Kleidertracht umherzirkeln, überall Hand anlegend, wo Frauenhände Hilfe bringen können. Die Unglücksstätte war von Hunderten von Neugierigen umlagert. Ein Lehrer erzählt uns, daß die Leichen im Hospital in Mittelberg liegen, während man die Kranken, denen man die ganze Größe des Unglücks und den Verlust der Angehörigen noch gar nicht offenbart hat, im Hillebrand'schen Hause Unterkunft gefunden haben. Wie wichtig der Niedergang der Lawine war, geht wohl daraus hervor, daß zertrümmerte Haushaltungsgegenstände bis über die Breilach geschleudert wurden. Eine Art wurde völlig verborgen aufgefunden. Das Bett, in dem eine seit längerer Zeit an Lungenschwindsucht schwer erkrankte Witwe lag, wurde 200 Meter entfernt von der Leiche der Frau aufgefunden. Von der Familie der Witwe sind vier Personen tot und vier gerettet. Noch mehr als hier hat der Tod in die Familie eines Tischlermeisters Lücken gerissen: der Mann, in den Vierzigjahren stehend, wurde am Donnerstag abend gegen 6 Uhr, auf dem Gesichte liegend, als Leiche aufgefunden. In der Hand hielt er noch den Hobel, während seine Hobelbank, an der er von seinem Verhängnis ereilt wurde, von der Lawinengewalt eine große Strecke weit fortgeschleudert wurde. Seine Frau fand man am Samstag vormittags gegen 10 Uhr tot auf. Am Freitag vormittag gelang es den Rettungsmannschaften, das achtjährige Töchterchen als Leiche zutage zu fördern. Als wir eintrafen, wurde eine weitere Leiche, die des etwa vier- bis fünfjährigen Knaben geborgen. Gerettet wurde von den Bewohnern des Anwesens nur ein Lehrling. Dieser arbeitete sich selbst aus dem Schnee heraus. Ueber den Vorgang des Unglücks weiß er absolut nichts zu berichten.

Der durch die Lawine angerichtete Schaden läßt sich bis zur Stunde nicht genau berechnen. Eine vorläufige Schätzung nimmt 200.000 Kronen an. Die Gesamtverluste sind: fünfzehn Menschen wurden verschüttet, davon wurden fünf lebend aufgefunden; die Verletzungen, die sie erlitten, sind nicht lebensgefährlich und es ist zu erwarten, daß sie, wenn nicht unvorher-

einem Frauengewand. Aber das Geräusch kam nicht näher, im Gegenteil: es entfernte sich allmählich. Und nun — der junge Offizier zuckte zusammen, alle seine Sinne verschärfte sich — nun ein schnelles, scharfes Zuklappen einer Tür. Und dann wieder leise Stille.

Atemlos bog er den Kopf vor. Das kam entschieden nicht aus dem Zimmer des Vaters. Das kam von irgendwoher, von nebenan. Ja, gewiß! Von nebenan. Aber dicht neben ihm streckte sich die gleichförmig dunkel gefärbte Wand des schmalen Ganges hin, durch den jeder gehen mußte, der in das Comptoir des Vaters wollte. Es konnte unmöglich hier jemand eine Türe schließen. Täuschung seiner erregten Sinne, weiter nichts! Das Blut hämmerte ihm in den Schläfen, seine Pulse flogen. Er hatte sich geirrt, ohne Zweifel. Aber trotzdem Dagobert Gerhardt sich diese Ueberzeugung immer wieder selbst wiederholte, blieb er doch noch eine ganze Weile stehen und sann dem eigenartigen Laut nach. Und während er in den vor ihm liegenden halbfinsternen Gang starrte, kam ihm die alte Märe in den Sinn, die er in ferner Kinderzeit so oft vernommen, wenn er bei dem alten Ditrich saß.

„Glaube mir, Dagobert,“ hatte der Alte oft fast feierlich gesagt, „das ist keine Sage, kein Aberglaube. Die graue Frau der Gerhards geht noch immer dann und wann durch unser altes Haus. Ich weiß auch ihre Geschichte. Dein Großvater selig hat sie mir selbst oft erzählt und er hat auch selbst daran geglaubt, obgleich er doch ein sehr gescheiter Mann war und ganz aufgeklärt und ohne alle Vorurteile. Siehst Du, er hat immer gesagt: „Ja, ja, wir Gerhards sind von einem eigenen Schlage. Es paßt nicht jeder zu uns. Die schöne Zäzlie war die Tochter eines armen Handwerkers. Trotzdem liebte der Ahnherr der Gerhards, Gottlieb Gerhard, welcher auch die Firma gründete, das außerordentlich schöne Mädchen und führte sie heim als sein Eheweib. Sie wurde eine beneidete stolze Frau; aber sie liebte ihren weitaus älteren Gatten nicht und als die Leidenschaft zu einem jungen Schreiber sie erfaßte, opferte sie ihrer Liebe ihr höchstes: ihre Ehre. Als Euer Ururgründer sie bei einem Stellbischen mit ihrem Geliebten in dem langen Gange, der zu eures Vaters Zimmer führt, einmal

antraf, soll er sie mit eigener Hand niedergeschossen haben, sagt man. Freilich hieß es dann, es sei bloß ein unglücklicher Zufall gewesen und anhaben konnte ihm niemand das Mindeste. Aber geglaubt hat kein Mensch an den Zufall. Seither sieht man dann und wann die hohe, schattenhafte, groue Gestalt der unseligen Frau. Sie konnte keine Ruhe finden, sagen die Leute. Und wenn den Gerhards ein Unglück droht, dann kommt sie immer wieder. Ich habe sie schon selbst gesehen, aber man spricht nicht gerne darüber, Kinder...“

Dagobert Gerhardt schauerte leicht zusammen. Ja, sie waren ein stolzes Geschlecht, die alten Patrizier, waren es auch heute noch und was nicht taugte zu ihnen, das stießen sie fort mit eiserner Hand. Sie duldeten nichts Fremdes in ihrem Kreis. Er hatte es eben selbst erfahren.

Mit finster zusammengezogenen Brauen blickte er vor sich hin, während er jetzt den Gang entlang schritt. Ein süßes, seines Kindergeächtschen tauchte vor ihm auf. Nelly! Nelly Wille! Wie lieb er sie hatte, das kindische Mädchen mit den lachenden, dunklen Augen! Als sie noch ganz klein war und er ihr half bei ihren Schulaufgaben, da hatte diese Zuneigung schon begonnen. Seither waren Jahre vergangen, aber die Kinderneigung war geblieben, ja, sie hatte immer tiefere Wurzel in seinem Herzen geschlagen, hatte ihn, den sonst so weisheitsreichen, vor manchem dummen Streich bewahrt, war wie ein Talisman mit ihm gegangen und hatte ihm ein Gefühl innerster Sicherheit gegeben. Wie lieb er die Kleine eigentlich hatte, das war ihm wohl erst in den letzten Tagen so recht klar geworden, als der Plan seines Vaters, ihn mit Klara Helfert zu verheiraten, immer deutlicher hervortrat. Bisher hatte er für das lebenswürdige, sehr selbständige Mädchen, dessen Vater ein Jugendfreund von Anselm Gerhard gewesen war, stets eine herzliche, fast brüderliche Zuneigung empfunden. Sie war immer die Gute, Ruhige, Vernünftige gewesen; eine Freundin, ein treuer Kamerad. Gewiß! Aber sein Weib? Er schüttelte leicht den Kopf. Zu einem Kaufmannsgeschäft waren sie und er zu gut; dazu war er denn doch zu stolz! Mochte es denn die Kugel sein! Bis morgen Mittag hatte man ihm Frist gegeben, länger nicht. Bis dahin mußte sich sein Geschick entscheiden?

gesehene Umstände eintreten, alle mit dem Leben davonkommen. Die Lawine war, wie schon eingangs bemerkt, eine Staublawine. Eine solche besteht aus frischem, trockenem, staubartigem Schnee, der in riesigen, rauchartig aussehenden, wolkigen Massen einen solchen Luftdruck auszuüben pflegt, daß Häuser wie Kartenblätter weggeschoben, zerdrückt und vollständig zerstört werden. Die Ursache des Unglücks in Ahorn ist in der ungeheuren Anhäufung des Neuschnees zu suchen, der schließlich brach und in Bewegung kam. Auf ihrem Wege fand die Lawine wenig Widerstand, denn im letzten Herbst fand gerade unterhalb des Ausgangspunktes der Lawine ein schwerer Windbruch im Gchölz statt. Um das Holz nicht verderben zu lassen, wurden die geknickten und gebrochenen Baumstämme völlig „esfällt“.

Großes Schiffsunglück.

London, 13. Februar.

Ein schweres Schiffsunglück, bei dem nahezu 200 Menschen umgekommen sind, wird heute aus New-York gemeldet. Der kleine Rüstendampfer „Larchmont“, der mit einer Mannschaft von 30 Personen und ungefähr 200 Passagieren auf dem Wege nach New-York war, kollidierte kurz vor der Einfahrt in die Bay von New-York mit dem Segelschiff „Harry Knowlton“. Die Katastrophe ereignete sich kurz vor Mitternacht und bei schlechtestem Wetter. Die Temperatur war ungefähr 10 Grad unter Null und ein Sturm, dessen Geschwindigkeit auf 80 Kilometer in der Stunde angegeben wird, wüthete in der Zeit.

Der Kapitän des Schiffes sagt: „Wir machten trotz des schweren Windes gute Fahrt und kurz vor Mitternacht ging ich auf einige Minuten in meine Kabine, um etwas zu essen. Nach wenigen Minuten hörte ich, wie der Lotse auf der Peise das Notsignal gab und ich eilte so schnell wie ich konnte in das Bootshaus; dort sah ich ein dreimastiges Segelschiff in voller Fahrt auf uns zuseuern und in weniger Zeit als notwendig ist, um es zu erzählen, war das Schiff auf uns aufgerannt. Das Schiff traf uns mitten in die Seite und riß ein enormes Loch. Das Wasser stürzte rauschend in unseren Schiffsraum und ich sah sofort, daß jede Aussicht auf Hilfe durch die Pumpen vollständig hoffnungslos sei. Unser Maschinenhaus wurde in wenigen Minuten überschwemmt. Unter den Passagieren brach eine furchtbare Panik aus, und es war den Offizieren und Mannschaften nicht möglich, auch nur einigermaßen eine Kontrolle auszuüben. Die Passagiere suchten mit Fäusten und Messern um die Rettungsboote und da das Schiff während dieser Zeit fürchterlich hin und her schwankte, mußte eine große Anzahl der Passagiere in die See gestossen worden sein. Die Passagiere waren zu der Zeit fast alle in ihren Betten und diejenigen, die in Eile das Bett verlassen, waren in der bittersten Kälte in leichter Nachtkleidung. Einer der Matrosen wurde durch den Schrecken wahnsinnig und schnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle durch, nachdem er in einem der Boote Platz genommen hatte. Das Schiff sank in weniger als zehn Minuten und das Segelschiff, das dem Schaden angetrieben hatte, war selbst so schwer beschädigt, daß es keine Hilfe leisten konnte, sondern mit Mühe und Not auf Grund gesetzt werden mußte. Die Mannschaft dieses Segelschiffes erreichte in Booten das feste Land. Die auf dem Passagierdampfer vorhandenen Boote reichten bei weitem nicht zur Bergung der Passagiere und es mußten in wenigen Minuten Flöße zusammengestellt werden. Im ganzen wurden acht Flöße gemacht, aber das Schiff sank so schnell, daß im ganzen nur

Entscheiden? Er zuckte jäh zusammen. Es stand ja schon fest, es war entschieden. Wie eine Vision zog ein Bild durch sein aufgeregtes Gehirn: Da war sein altgewohntes Zimmer, in dem er schon seine tollen Knabenträume geträumt, da war alles in dem alten Haus wie es immer gewesen. Nur daß drunten im Comptoir vielleicht einer den Kopf hob: „Was war das für ein seltsames Geräusch, Herr Kollege?“ Aber der neben dem Fragenden saß, schüttelte nur gleichgültig den Kopf: „Vielleicht ein Wagen.“ Und dann ging alles den gewohnten Gang, bis plötzlich irgend jemand die Türe zu seinem Zimmer öffnete. Ein gellender Schrei — das Haus war in Bewegung — da kam seine Mama — Nelly — Kurt.

Aber sie alle konnten nichts mehr ändern an der Tatsache, daß „der leichtsinnige Gerhardt“ nun ein stiller Mann geworden war.

Ein Frösteln überließ ihn. Er hatte eben dem Schicksal ins Auge gesehen und er meinte, dieses Geschick sei so feststehend, so sicher, daß es keinen einzigen Weg an ihm vorüber gebe. Es trat ihn nieder ohne Erbarmen. Er horchte nicht mehr auf die seltsamen Geräusche des alten Hauses, er dachte nicht, daß das Schicksal, diese höchste Macht, die alles Menschliche unterwirft, oft auch auf Nebenpfaden geht, die kein Sterblicher ahnt. Wie ein Beurteiler trat er hinaus in den hell beleuchteten Vorflur, wo sich bereits einzelne Gäste einfanden, die ihn, den lustigsten Sohn des Hauses, fröhlich begrüßten.

III. Kapitel.

Junge Liebe.

„Dagobert!“ Die klare, frische Mädchenstimme, welche den Namen über die Köpfe der anderen hinüberrief, schwirrte fröhlich durch die Vorhalle. Aus welchem Spitzentüchlein hob sich ein zartes, etwas blaßes Kindergeächtschen; dunkle Augen blühten unter hellen Wölkchen hervor; zwischen den besonders feingezichneten Lippen schimmerten kleine, regelmäßige Zähne. Als jetzt der weite Abendmantel von den Schultern herabglitt, sah man, daß die Gestalt noch ziemlich unentwickelt war.

(Fortsetzung folgt.)

4 Flüße und 8 Boote an der Küste ankamen und obwohl angenommen wird, daß die weitaus größte Zahl der Passagiere und Mannschaften darauf Platz gefunden hatten, so befanden sich beim Eintreffen an Land doch nur 19 Lebende und 11 Tote darin vor.

Von den Geretteten waren 8 Passagiere, darunter zwei Frauen, der Rest gehörte der Mannschaft an; darunter war der Kapitän. Ein Dampfer, der später im Hafen eintraf, brachte weitere 8 Passagiere, die er von einem Floß gerettet hatte. Die Zahl der Toten wird amtlich auf 175 bis 180 beziffert. In Block Island treffen noch immer Fahrzeuge mit Leichen ein, die festgefroren sind.

Eine Anzeige und Einladung zur Vermählung aus dem XVII. Jahrhunderte.

Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Waidhofens von Historiker Edmund Frieß.

Bei dem Durchstöbern des Waidhofer Urkunden- und Altematerialies im hiesigen städtischen Museum spielte mir ein Zufall auch ein Original in die Hände, das der Innungsprobe der Drahtzieher zu Waidhofen angehört und dessen Inhalt eine Anzeige und Einladung zur Vermählung bringt. Dieser Brief ist am 13. November des Jahres 1670 zu Waidhofen a. d. Ybbs von Stephan Ballast ausgestellt und dem Handwerke der Drahtzieher daselbst zugesandt worden, um ihnen, des Ausstellers Mitmeistern und Knechten, seine am 24. d. M. stattfindende Verehelichung mit der Tochter des verstorbenen Kaufmannes und Bürgeres des Rates zu Waidhofen Heinrich Eybegger mitzuteilen und um sie gleichzeitig bei dem Feste als Gäste zu begrüßen.

Die eigenartige Schreibweise dürfte gefallen, daher ich mir erlaube, den Wortlaut des Originalbriefes treu wiederzugeben.

„Ehrawestt Ersamb und Beschaidene Befonders sel: geliebte herrn Maistern Lund Knecht Denenselben seind an eine willige Dienst in sel: grueß heraitt Anvor.

Meine geliebte herrn Lund Söhne, solle ich unerindt nicht lassen, wie das Ich mich, Zweifels ohne, auß sonderbarer schickung Gottes, Dan mit vorhero g pflognen Rath gueter herrn Lnd neglter, Befreunden, Mit der Ehren'ugentreichen Jungfrauen Anna Johanna, Weiland des Edl Ehrenvesten und wolfürnembn herrn Hainrich Eybeggers geweten Rathsbürgers und Handelsman alhier Nunmehr sel: Lund Regina seiner Hausfrauen, noch im Leben, beeder ehelich erzeugten Tochter, biß Auf Priesterliche Confirmation in eheliche pflicht und Verlobnus¹⁾ eingelassen habe, Danenhero Zu Volziehung des mit Gott angefangenen Christlich(en) Ehwertks unser hochzeitliche Ehrenfreud, Auf Montag den 24 des Monats, uund die Copulation frue um 8. uhr in alhiefiger Pfarckirchen fürgehen Zulassen, Angestellt haben.

Wann Dan die herrn Maistern und Knecht, Ich uund mein geliebte Jungfrau u. Brauth bey solch unserer hochzeitlichen Ehrenfreud Zu sehen und Zuhaben das verlangen tragen thun.

Alß Ersuche und bitte ich meine Liebe herrn Söhne, hlemit dienst sel: Dieselbe wollen Vorderist²⁾ dem P: Ehestand Zu Ehn, Dann unß Beden Brautpersohnen Zu sonderbarer Lieb uund sel: auf vorbemelten tag und stund erscheinen, dem Kirchgang mit dero Gegenwarth Zierren helfen, der Copulation Beywohnen, Lund nach Vollendung desselben, Die angestellt wenige Malzeit in Frölichkeit Verzörrn helfen. Wie ich mich dan kheines außbleibens, sondern gewisser erscheinung versehen thue. Alß willich solche Lieb und sel: hinwieder Beschulden. Worbey Göttlicher Allmacht alles bevolhen.

Waidhofen 13 Obe: 1670

Der hrn Maistern und Gesellen Dienstwilliger Stephan Ballast.“

Eigenberichte.

Saaq, N.-De. (Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kasinos) Am Freitag den 25. v. M. hielt das hiesige landwirtschaftliche Kasino im Gasthause des Herrn Josef Forstmayr die Hauptversammlung für das abgelaufene Vereinsjahr ab. Der Besuch war sehr zahlreich und 257 Mitglieder leisteten sogleich ihre Einzahlung für das Jahr 1907. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Obmann Herrn Ignaz Wagner, Wirtschaftsbesitzer, erstattete der Schriftführer, Herr Lehrer Ignaz Hartmann, den Jahresbericht. Das Kasino zählte im verfloffenen Vereinsjahr 276 Mitglieder; die Einnahmen betragen 371 Kronen, die Ausgaben 294 Kronen, es verblieben also 77 Kronen als Kassarest. Die durchlaufenden Posten für Kunstdünger, Viehsalz, Mist, Obstbäume u. s. w. beliefen sich auf 9820 Kronen. Nachdem die Rechnungsprüfer, die Herren Josef Lintl, Bäckermeister und Rudolf Erhard, Bezirksstraßenmeister, die Rechnungen geprüft und in bester Ordnung befunden hatten, ergriff der frühere Vereinsobmann Herr Wirtschaftsbesitzer Johann Gruber das Wort und begründete in längerer, trüfflicher Rede den Antrag, die Herren Ignaz Wagner und Ignaz Hartmann in Würdigung ihres vieljährigen erspriesslichen und opferwilligen Wirkens im Kasino zu Ehrenmitgliedern desselben zu ernennen. Alle Anwesenden brachten durch Erheben von den Sigen ihre Zustimmung zum Ausdruck. Hierauf wurden Herr Ignaz Wagner als Obmann, Herr Ignaz Hartmann als Schriftführer und die Herren Franz Kreislmayr, Johann Schrottbauer, Matthias Wagner, Josef Eugmayr, Stephan Holt, Josef Naglstraßer, Michael Fellner, Johann Kreislmayr, Johann Voglsang, Johann Schleichhuber, Michael Sturm, Stephan Geiblinger und Josef Innerhuber als Aus-

schußräte einstimmig wiedergewählt. Nun hielt der n.-ö. Landes-Obstbauinspektor Herr Josef Löschnigg einen Vortrag über „Obstbau und Obstverwertung“. Er besprach insbesondere die Gewinnung und Behandlung des Mostes in gemeinverständlicher Weise und gab wertvolle Winke zur Gewinnung eines tabellosen Getränkes; zum Schlusse empfahl er auch die Pflege des Ecolobstes. Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine sehr interessanten und lehrreichen Ausführungen gedankt hatte, erfolgte die Verlosung von landwirtschaftlichen Gegenständen im Werte von mehr als 100 Kronen, worauf die schön verlaufene Versammlung geschlossen wurde.

Blindenmarkt. Das landw. Kasino Blindenmarkt—St. Georgen hielt am Montag den 11. Februar seine diesjährige Generalversammlung in Herrn Fattingers Gasthaus zu Blindenmarkt ab. Aus dem Geschäftsberichte war zu entnehmen, daß das Kasino 242 Mitglieder zählt, mithin zu den stärksten Niederösterreichs gehört. Die vom Kasino gegründete Viehverversicherung wies 841 versicherte Tiere auf. Von diesen mußten 16 notgeschlachtet werden, die den Besitzern mit 1469 Kronen 94 Heller vergütet wurden. Außer 840 Obstbäumen bezog das Kasino im Jahre 1906 Superphosphat 80 q, Thomasmehl 75 q, Kukuruz 45 q, Eisenvitriol 8 q, Wagenfett 6 q, Futterfalk 10 q, Zukullus 10 q. Die bisherige Vereinskleitung, die dem Kasino in so umsichtiger Weise vorgestanden, wurde mittels Zurufes wiedergewählt; Herr Franz Baumgartner, Hermannsdorf, ward neu hineinberufen. Herr Landes-Obstbauinspektor hielt einen ebenso instruktiven, wie interessanten Vortrag über Obstbau. Zum Schlusse kam die Verlosung, bei welcher 5 Mitglieder ein „Sauglück“ hatten, während sich die anderen Gewinner mit landwirtschaftlichen Geräten begnügen mußten.

Ybbs a. d. Donau. (Ausbau der Bahnlinie Zglau—Amstetten das ist Martinsberg—Spertal—Persenbeug—Ybbs—Neumarkt) Das Aktionskomitee Ybbs—Spertal hat bei Sr. Erzengelz dem Herrn Eisenbahnminister um eine Konferenz der in Frage stehenden Fertigstellung der Linie Martinsberg zur Donau unter Zuziehung des Aktionskomitees der Städte Zwettl—Zglau—Spertal—Amstetten, des Aktionskomitees Martinsberg—Wettental und des Aktionskomitees Martinsberg—Spertal—Donau ange sucht. Am 6. Februar waren die Vertreter des Aktionskomitees Zwettl und zwar Bürgermeister Beyde und Landtagsabg. ordneter Gemeinderat Schwarz bei Sr. Erzengelz dem Herrn Eisenbahnminister, um für das Projekt durch das Spertal einzutreten.

Melk. (Eine alte Begräbnisstätte.) Am 6. d. M. wurde durch Grabungen auf der Höhe hinter dem Stiftsplatz zufällig eine alte Begräbnisstätte aufgedeckt. Es wurden mehrere Skelette bloßgelegt. Die Köpfe ruhten auf einem Tongesäß von schwarzer Farbe mit primitiver Ornamentik. Bei einem Skelett wurde ein besonders großes Tongesäß vorgefunden. Es wurde weiters ein Ring und ein kleines Messer gefunden. Ob die Funde aus vorhistorischer Zeit oder aus der slawischen Periode stammen, ist noch nicht entschieden. Die Grabungen werden fortgesetzt werden.

Eine Fastnacht des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs.

Am Faschingdienstag gab der hiesige Männergesangsverein unter dem Titel: „Eine Fastnacht in Waidhofen a. d. Ybbs“ im Gasthose des Herrn Josef Nagel einen Unterhaltungsabend, dessen Durchführung als eine in jeder Beziehung gelungene bezeichnet werden muß. Der Verein hatte sich an eine bewährte Kraft, Herrn Stadtbaumeister M. v. Bukovics, um Mithilfe gewendet und derselbe hat denn auch seines Amtes als Regisseur in vorzüglichster Weise gewaltet und sich außerdem als Schauspieler reiche Lorbeeren geholt. Nur wer ihn in den Proben arbeiten gesehen hat, kann ermessen, was er geleistet hat. Nicht fargend mit entsprechendem Lobe, wenn es gilt, gute Leistungen zu belohnen, kann er auch zum Wau-Wau werden, wenn nicht alles klippt und klappt. Aber gerade die strenge Konsequenz, mit welcher er bei den Proben arbeitet, sichert ihm und den Darstellern den Erfolg. Die Berichterstattung wäre nur unvollkommen, wenn sie die Verdienste des Herrn von Bukovics nicht in den Vordergrund stellen würde, denn nur seinem reichen Wissen und Können auf schauspielerischem Gebiete ist der schöne Erfolg, den der Abend gehabt hat, zu verdanken. Vortrefflich unterstützt wurde Herr v. Bukovics in seinem Bemühen von dem Vorstände des Gesangsvereines, Herrn Med. Dr. Steinl und dessen Frau Gemahlin, sowie von Herrn Lehrer Freunthaller, der gemeinsam mit Frau Dr. Steinl das ebenso anstrengende als zeitraubende Geschäft der Klavierbegleitung in mustergerichtigster Weise besorgte.

Der Besuch war ein so außerordentlich starker, daß die 300 Personen, welche erschienen waren, nur mit Mühe und Not untergebracht werden konnten, umso mehr, als der Saal für die Bühne und die Sitzplätze für die Damen freigehalten wurde. Die Dekoration der Lokale war gediegen, die Beleuchtung eine tadellose. Die provisorisch aufgestellte Bühne machte trotz ihrer Einfachheit ein recht guten, freundlichen Eindruck.

Präzise 8 Uhr begannen die Produktionen, angenehm für Zuhörer, die zum Großteile schon seit 1/27 Uhr in den Lokalen anwesend waren. Zuerst gelangte das reizende einaktige Singspiel: „Es muß eine Frau in's Haus“ zur Aufführung. Nur drei Personen und zwar Fräulein M. Bajez und die Herren Fabian und Langer waren hiebei beschäftigt. Das Singspiel ist recht humorvoll gehalten und hat einige recht nette Melodien, die von den Darstellern mit großem Geschick zum Vortrage gebracht wurden. Auch das Spiel der 3 Darsteller war vortrefflich und fand reichen Beifall. Fräulein Bajez, eine

neue, vorzügliche Akquisition des Vereines, hat sich sowohl als Sängerin, als auch als Bühnengewandte, kouragierte Schauspielerin bei ihrem ersten Debüt ganz famos eingeführt. Als zweite Nummer folgte die Schmied'sche Schauderposse „Die Zwickerln“. Hier bot sich den Herren von Bukovics, Flegler, Neumann und Reichenpfafer reichlich Gelegenheit, sich gefanglich, besonders aber schauspielerisch zu betätigen. Herr von Bukovics erschien in einem prächtigen Kostüme als „Rittersfrau“. Hätte ihn sein Schnurrbart nicht verraten, man hätte ihn für eine wirkliche Rittersfrau halten können. Herr Reichenpfafer gab den Eremiten, Herr Flegler und Herr Neumann die beiden Ritter. Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß das Spiel äußerst flott gespielt wurde und reichen Beifall fand. Herr v. Bukovics und Herr Flegler sind ja zwei bekannte Dilettanten, die schon mit Stolz auf alte Lorbeeren zurückblicken können. Sehr gut gefallen, in Spiel und Gesang gleich vorzüglich, hat Herr Reichenpfafer, dem wir für seine brave Leistung ein besonderes Kompliment machen. Herr Neumann fand sich mit seiner Rolle als Kreuzritter recht gut zu recht und bot in seinem schönen Kostüme eine recht gewinnende Bühnenerscheinung. Bei dieser Vortragsnummer fielen überhaupt die schönsten Kostüme auf. Herr Steueramtspraktikant Otto Heindl war ein herziger Mohrl, dessen Erscheinen auf der Bühne große Heiterkeit erregte. Ein humoristisches Duett: „Das dumme Zwillingsspaar“, dargestellt von den Herren Typpl und Kreittl, erregte stürmische Heiterkeit. Wirkten schon die Kostüme und die Schminke der beiden Herren ganz vortrefflich, so war es aber besonders das köstliche Spiel, das stürmische Heiterkeit erregte. Besonderes Beifall fanden die Vokalstrophen, in welchen es besonders auf die Herren Junggefallen abgesehen zu sein schien. Nun, vielleicht sind die hartgesottenen Sünd'r, die sich nie zur Ehe entschließen wollen, dadurch bekehrt worden.

Als letzte Nummer wurde die phantastische Kriminalkomödie: „Mischka“ oder das „verhezte Fehmgericht“ gegeben. Der Inhalt dieser Schauderszene ist wohl ein Mühren-Mumpitz, wirkt aber entschieden durch die szenische Ausstattung und das Spiel der Mitwirkenden. In diesem Stücke hatte Herr von Bukovics wieder Gelegenheit, sein Talent als Schauspieler in einer Gerichtsdienerrolle zu zeigen. Der Einzug der Fehmrichter und die vom Oberschöffen, Herr Kolmann, vorzüglich geleitete Gerichtssitzung wirkte äußerst belustigend auf die Zuhörer. Eine alte Hexe, dargestellt von Herrn Lamal, wirkte äußerst drastisch. In Spiel und Gesang gleich vollwertig war Fräulein Lily Schnürch als „Mischka“, die Zigeunerin. Fräulein Schnürch hat gerade in dieser Rolle einen neuerlichen Beweis für ihr schönes Schauspieler talent erbracht. Was aber an dieser jungen Dame noch besonders lobend hervorzuheben ist, ist der Eifer und die Bereitwilligkeit, mit welcher sie sich stets in den Dienst des Vereines, wie der Geselligkeit überhaupt, stellt. Fräulein Lily Schnürch darf sich wohl schmeicheln, eine der schönsten Leistungen des Abendes vollbracht zu haben.

So kann man wohl behaupten, daß das ganze Programm das Publikum befriedigt hat, vorausgesetzt, daß die Zuhörer in Rücksicht gezogen haben, daß es ein Faschingsprogramm war, dem man manche Schwäche verzeihen muß.

Im Anschlusse an den Programmteil folgte ein flottes Tanzkränzchen, das sehr animiert verlief. Die Stadttabelle besorgte hiebei, ebenso wie in den Pausen der Aufführungen, in vorzüglichster Weise die Musik.

Die „Fastnacht des Gesangsvereines“ wird allen Besuchern in angenehmster Erinnerung bleiben.

Aus Waidhofen.

** Oberrealschule. (Dessentlichkeitsrecht.) Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs das Dessentlichkeitsrecht auf die Dauer der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen verliehen mit dem Rechte, Maturitätsprüfungen abzuhalten und staatsgültige Maturitätszeugnisse auszustellen, unter gleichzeitiger Anerkennung des Reziprozitäts-Verhältnisses im Sinne des § 15 des Gesetzes vom 19. September 1898, R.-G. Bl. Nr. 173.

** Reichsratskandidaten. Der deutsche Volksverein St. Pölten hat Freitag den 8. d. M. in seiner Hauptversammlung Herrn Baron Nischeburg, k. k. Notar in St. Pölten, zu den kommenden Reichsratswahlen als Kandidaten aufgestellt. Von der Christlichsozialen Partei wurden in der am 12. Februar abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung folgende Kandidaten einstimmig aufgestellt u. zw.: Für den Wahlbezirk Amstetten—Herzogenburg—Melk—Böchlarn—Sankt Pölten—Scheibbs—Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbs Herr Alfred Schmid, Eisenhändler in St. Pölten, und für den Wahlbezirk St. Pölten—Hainfeld—Kirchberg a. d. Pielach Herr Johann Wohlmeyer, Baumeister in St. Pölten.

** Der kommerzielle Amtstag findet in der Station Waidhofen a. d. Ybbs am 20. Februar 1907 um 11 Uhr vormittags statt.

** Südmärk-Kränzchen. Am Samstag den 9. Februar veranstaltete die hiesige Südmärkfortgruppe in den Saallokaltäten des Herrn Josef Nagl ein Trachten-Kränzchen, das einen ungemein gemüthlichen Verlauf genommen hat. Der Saal, sowie die Nebenräume waren prächtig dekoriert, ein Verdienst des Herrn Reichenpfafer, der hiezu die Pläne entworfen hatte und des Herrn Leopold Frieß. Ungemein reich war die Beleuchtung, ein Verdienst des Herrn Betriebsleiters Meiner. Der Besuch war ein sehr guter. In der Uebersahl waren diesmal die Tänzer, ein günstiger Umstand für die Frauen und Mädchen, welche die ganze Nacht vor lauter Tanzen kaum ordentlich zu Atem kommen

1) Abgeleitet vom Verbum „verleben“ = einverleben.
2) mhö. „ze vorderst“ adv. = vor allem, zuerst.

konnt'n. Während bei den Kostümen der Herren die Lederhose und Jagdhoppe vorherrschte, bemerkte man unter den Kostümen der Damen sehr viele, die nicht nur außerordentlich kleidlich waren und viel Geschmack verrieten, sondern in Bezug auf reiche Ausstattung Bewunderung erregten. Es herrschte den ganzen Abend über eine wohlthuende, ungezwungene Fröhlichkeit und ein Tanzanimo, das allen Besuchern lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Es darf wohl nicht unerwähnt bleiben, daß sich das Kränzchenkomitee um das Arrangement dieser schönen Unterhaltung die größte Mühe gegeben hat. In der Person des Vereinsobmannes, Herrn Tierarzt Sattlegger, hatte das Komitee aber auch einen tüchtigen Vorsitzenden, der keine Zeit und keine Mühe gescheut hatte, für das Kränzchen Stimmung zu machen. Lobende Anerkennung verdient Herr Seiwald, welcher mit seinem Fräulein Tochter in muster-gültiger Weise in der Almhütte als Gastgeber fungierte. Die Stadtkapelle spielte nicht nur sehr gut, sondern auch sehr fleißig und verdient vollste Anerkennung. Wir beglückwünschten den Verein Südburk zu dem schönen Erfolge, welchen der Abend gehabt hat.

Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines. Am 30. Jänner 1907 fand im Hotel Inzführ die Jahreshauptversammlung der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines statt. Der Obmann Herr Kopecky bot den zahlreich Erschienenen herzlichsten Willkommgruß und begrüßte insbesondere den auswärtigen Vertreter Herrn Dr. Mayer aus Ybbsitz und Herrn Oberingenieur Diem aus Hollenstein und die anwesenden Gäste. Dem vom Obmann erstatteten Bericht entnehmen wir folgendes: Die Sektion zählte mit Schluß des Jahres 1906 193 Mitglieder. Durch den Tod verloren wir Frau Marie Leitze, eine treue Anhängerin unserer Sektion, welche derselben durch fast 32 Jahre angehörte, ferner Herrn Alois Beham, Gastwirt in Ybbsitz, Herrn Norbert Fierlinger, Lehrer in Behamberg, Herrn Karl Schnaubelt, Zahntechniker in Wien und Herrn Leopold Hafner, Gastwirt und Bäckermeister in Ybbsitz. Die Sektion wird ihnen ein ehrenvolles Gedenken bewahren. Die Sektionsleitung erledigte sich ihrer Geschäfte in 2 Hauptversammlungen und 7 Ausschusssitzungen. Die im Sommer 1905 erbaute Prochenberghütte wurde 1906 zum erstenmale bewirtschaftet und zwar übernahm das Fräulein Mathilde Pislinger aus Opponitz. Die Sektion konnte keine bessere Wahl getroffen haben. Eine gute Köchin, die auf strenge Ordnung und Reinlichkeit sah und mit den Gästen freundlich verkehrte, wird sie auch im kommenden Sommer die Wirtshaft wieder übernehmen. Trotz der ungünstigen Witterung des vergangenen Sommers, durch welche fast alle Sonn- und Feiertage verdorben waren, war der Besuch der Hütte ein guter und hat sich die Bewirtschaftung als rentabel erwiesen, wieder Erwartung vieler Zweifler. Die zur Verfügung stehenden Räume hatten sich sogar als zu klein gezeigt, weshalb die Sektion eine Adaptierung des Schlafraumes vornehmen muß, um in demselben teilweise Platz zu schaffen für die Touristen, die im Vorraum nicht mehr unterkommen können. Das feinerzeit auf dem zweiten Gipfel gestandene Kreuz wurde wieder neu errichtet und wird die Einweihung desselben im Laufe des heurigen Sommers erfolgen. Um den Besuch der Hütte zu fördern wurde in nächster Nähe des hiesigen Staatsbahnhofes eine große Reklametafel aufgestellt, auch wurden 100 Reklametafeln angefertigt mit den Ansichten von Waidhofen, Ybbsitz und der Prochenberghütte und diese teilweise im Orte und in den Stationen der Staatsbahn direkt in Wien und Villach aufgehängt. Um die Anfertigung dieser Bilder hat sich Herr Provisor Hotter große Verdienste erworben, wofür ihm auch der Dank der Sektion ausgesprochen wurde. Die Anlage des Drahtseiles am Stumpf, welche im vorigen Jahre beschlossen wurde, führte heuer unser wackerer Bergführer, Mathias Schnaubelt, vulgo Hais, in solidester Weise aus. Zur leichteren Verproviantierung unserer Prochenberghütte wurde von der sogenannten Schlager-Hald ein Karrenweg bis zur Spitze gebaut mit dem einmaligen Kostenaufwande von 230 Kronen und bietet dieser Weg heute den beliebtesten Aufstieg. Für das außerordentliche Entgegenkommen des Stiftes Seitenstetten als Besitzer des Weges sowohl als auch bei der Errichtung des Kreuzes sei hiemit öffentlich der herzlichste Dank der Sektion ausgesprochen. In Angelegenheit der Voralmhütte wurde auf Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 13. Oktober 1906 versucht, vom Besitzer Herrn Anton Dreher die Ueberlassung eines geeigneten Bauplatzes zu bekommen, leider bis heute vergebens, da es noch nicht möglich war, mit ihm persönlich Rücksprache zu nehmen. Die Sektionsleitung wird jedoch keine Mühe scheuen, dem seit Jahren auf der Tagesordnung jeder Hauptversammlung stehenden Plan der Verwirklichung näher zu bringen. Die Sektionsleitung setzt alle ihre Kräfte daran den idealen Zielen des Alpenvereines näher zu kommen, die Liebe zu den Bergen und insbesondere unserer heimischen Berge zu wecken und unser Städtchen mit seiner schönen Umgebung den weitesten Kreisen bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke wurden unsere Amateurphotographen herangezogen und ist die Schaffung einer Skopionbildersammlung im Zuge, die an die große schon bestehende Alpenvereinsammlung angegliedert und dadurch auch fremden Sektionen zugänglich gemacht wird. Eine große Anzahl hübscher Bilder ist bereits vorhanden und hat es Meister G. R. o. s. m. a. n. n. übernommen, Diapositive darnach herzustellen. Durch Abhaltung eines Univeritätskurses, durch Pflege der Geselligkeit an den gemütlichen Vortragsabenden der Sektion, Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung, kleinere und größere Bergpartien, durch erhöhte Pflege des Winterportes, dem nunmehr überhaupt eine größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, glaubt die Sektion ihrer Aufgabe gerecht worden zu sein und wird auch fernerhin in ihrer stillen aber emsigen Tätigkeit nicht erlahmen, sich als würdiges Glied der mächtigen Vereinigung des Gesamtvereines zu zeigen. Es folgte nunmehr der Bericht

des Zahlmeisters Herrn Flegler, der sehr erfreulich: Ziffern aufweist. Ueber Antrag der Herren Kassierprüfer wird ihm die Entlastung erteilt und zugleich der Dank für seine große Mühewaltung ausgesprochen. Bei der nun vorgenommenen Neuwahl wurden folgende Herren in den Ausschuss entsendet: zum Vorstand Herr Kopecky und zu Beisitzern die Herren: Flegler, Provisor Hotter, Tierarzt Sattlegger, Freunthaler, Dr. Fried und Küpschl. Die Anträge der Sektion: Belassung des Sektionsbeitrages in der bisherigen Höhe, Bau einer Hütte auf der Voralmhütte und Adaptierung in der Prochenberghütte wurden einstimmig angenommen. Einigen der von der Versammlung gegebenen Anregungen versprach der Ausschuss nach besten Kräften nachzukommen. Mit einem herzlichsten Dank und kräftig in „Berghilf“ wurde die Hauptversammlung geschlossen.

Theater in Zell a. d. Ybbs. Sonntag den 17. Februar gelangt zur Aufführung: „Der Buren general“, burleske Posse mit Gesang in 3 Akten von E. Norini und E. Baum. Anfang 8 Uhr.

Selbstmord. Freitag den 15. Februar entlebte sich um zirka 6 Uhr abends ein Tischlergehilfe mit einem 7 millimeterigen Revolver auf der dritten Bank am Krautberg, nächst dem sogenannten Pfarrestadl. Der Selbstmörder heißt Emerich Neuhäuser, ist aus Kirchberg am Wechsel geboren, 20 Jahre alt, Hindelkind und stand in Waidhofen bei Herrn Tischlermeister Behensky und in letzterer Zeit bei Herrn Tischlermeister Choc in Arbeit. Die Motive, welche zur Tat führten, sind noch unbekannt.

Hotel „zum goldenen Löwen“ geschlossen. Am Montag den 11. d. M. wurde über Auftrag des jetzigen Besitzers, Fürsten Adolf Schwarzenberg, das Hotel „zum goldenen Löwen“ geschlossen. Es werden dortselbst vielfache Adaptierungen vorgenommen, damit das Hotel so bald wie möglich wieder eröffnet werden kann.

Realitätenverkäufe in der Stadt Waidhofen. Die Ehegatten Anton und Marie Eckstorfer haben ihre Hälfte des Hauses Confstr. Nr. 153, Wasserborstadt, samt Werkstätten an Frau Aloisia Fehrmüller, Fabrikantensgattin hier, verkauft; weiters haben die Ehegatten Matthias und Elisabeth Brannner, Realitätenbesitzer hier, das Haus Confstr. Nr. 151 Vorstadt Leithen, Orient, Nr. 17 Plentkestraße, an Frau Else Thurner, Private in Wien, verkauft.

Hornviehmarkt. Am Dienstag den 26. Februar 1907 findet der Hornviehmarkt in Zell a. d. Ybbs statt.

Sport und Reisekostume laßt man billig und solid bei E. Baumhacker, Wien, Mariahilfsstraße 41. (Siehe heutiges Inserat.)

Straf-Chronik
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 6. Februar: Mandl Franz, Knecht aus Strohmart, verurtheilt Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker. Kaufmaler Franz, Knecht aus Ulein, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, freigesprochen. Föchl Franz, Tagelöhner aus Tulln, Verbrechen des Betruges, 14 Tage Kerker. Bugl Anton, Bäckergehilfe aus Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs, Veruntreuung, 1 Monat Kerker.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Kronendorfer
bekanntester
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

Grobian

Rücksichtslos wahr für Volkstum, Freiheit u. Recht!

**Der Wahrheit zur Ehr',
Dem Rechte zum Schutz,
Der Lüge, der Falschheit,
Dem Bösen zum Trutz!**

Der „Grobian“ wird jeden Leser befriedigen und sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Er erscheint zweimal monatlich und kostet ganzjährig 4 Kronen.

Verwaltung des „Grobian“
Wien VI. Rahlgasse 6. 483 13-3

des Gesamtvereines zu zeigen. Es folgte nunmehr der Bericht

Die schwersten u. feinsten Schweine nur mit
Fattinger's Blutfutter Lukullus!
Tausende von Anerkennungen!
Fattinger's Blutfutter Lukullus
ist ein **unübertrefflich gutes** und dabei ein **ausserordentlich billiges** Kraftfutter, das bereits von vielen angesehenen Züchtern mit **kolossalsten Erfolgen** benützt wird und jedem Schweinebesitzer bei vernünftiger Anwendung großen Nutzen bringt.
Preis per 50 Kilogramm K 10.— ab Wien.
Muster und Broschüre auf Verlangen an jedermann.
Tierfutterfabrik Fattinger & Co., Wien-Wieden
Lieferanten der Tierärztl. Institute in Wien, Budapest, Prag etc.
Depots in den meisten Orten.

Verlangen Sie
Illustr. Prolekurant der
Ideal-Glühlampen-Unternehmung
HUGO POLLAK
WIEN, VI. Wallgasse 34,
Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefährdung
Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

Gesetzlich geschützt! Jede Nachahmung strafbar!
Allein echt ist nur
Thierry's Balsam
mit der grünen Nonnenhutmärke, 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K 6.—
Thierry's Zentifoliensalbe
gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Fliegel K 3.60. Verwendbar nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Diese beiden Hausmittel sind als die besten allbekannt und allberühmt.
Vertretungen, abresse man an:
Apoth. A. Thierry in Pragrad
bei Rohit d. Sauerbrunn.
Depots in den meisten Apotheken, Droghäusern mit lausenden Original-Dankschreiben gratis und franco.

„Ja Sie dürfen ruhig Ihren Kaffee weiter trinken“
sagte der Arzt, als ihn Herr Huber fragte, ob es mit dem Kaffee denn wirklich so schlimm sei, wie es jetzt immer in den Zeitungen stünde, ob er wirklich seinen geliebten Kaffee aufgeben müsse. „Trinken Sie ruhig Ihre geliebte Schale Kaffee, Herr Huber, das wird Ihnen ebensowenig schaden, wie bisher. Kaffee mäßig genossen, ist einem sonst gesunden Menschen niemals schädlich; ich selbst möchte ihn nicht entbehren, denn es gibt keinen vollwertigen Ersatz dafür. Empfehlen möchte ich Ihnen jedoch, dem Kaffee stets Andre Hofer's Gesundheits-Malz-Kaffee mit Kaffeegechmack beizufügen, denn dadurch verliert der Kaffee seine aufregende Wirkung und wird selbst für Kinder und Kranke bekömmlich.“
So spricht der Arzt!

Am Stammtisch.
Spitz saß allein am Stammtisch, stützte seinen Kopf in die Hände und schaute nachdenklich auf das vor sich liegende, aufgeschlagene dicke Buch. Dann nahm er einen Bleistift, zeichnete und rechnete, schüttelte ungläubig den Kopf, als wenn ihm das Resultat ganz unerwartet wäre. Da trat ein Schablauber und Waglawel ein. Waglawel stieß Schablauber mit dem Ellenbogen und sagte: „Mir scheint's den Spitz studierte schon wieder über an Rede, aba da halt' er sich's geirrt, wann's er glaubt, daß ich's wieder an solches langes Rede anhör'n tu. Ich bin's heut nicht in den Befassung und hab's von mein Weib schon in alles Fröh an Predigt anhör'n müssen, übe den Teuerung und sunstigen Annehmlich'keiten.“
„Na Du brauchst Di grad über dö langen Red'n nót aufhalten, denn seit neuchara Zeit kann ma dö Deinigen a mit

an Kilometermessa a'schäh'n und wann ma Deine Säz' da Räng' nach z'sammenfess'n tät, so kragt ma scho a fein's Stückerl Weg aussa," sagte lachend Schaiblauer. „Aba jetzt schau ma unfer'n Freund Spiz ab bissl an, was der so wichtig's da z'tuan hat. He, Spiz, äba was denkst denn gar so viel nach. Hast vielleicht a Mittel d'erfund'n, wiar ma dö Rök ohne Zwirn naht?"

„Ude denkste nach, warum's denn Frösch kane Haar ham?" mischte sich wieder Wajlawel drein.

„Zhr habt leicht lachen, ich berechne g'rad das Defizit von meinen Geschäft," rief Spiz.

„Du biste doch kan Theaterdirekte!"

„Streng Di nöt so an, lieber Spiz, heutzutag gibt's kan Menschen, der nöt a Defizit hätt'. Es war a a Wunder, wiar kann a G'schäftsmann bei dö teuern Verhältnisse überhaupt auskurma, all's is teurer wur'n und's Geld gibt nix mehr aus."

„Da muß me halt a teure wer'n, i geh's mit meine Stiefel a in Höh, aba dö Leut bleiben's halt noch mehr schuldig, wie fröh'."

„Ja, es sind traurige Zeit'n, immer Neuerungen, Fortschrittsbewegungen, kulturelle Entwicklungen und wenn man dann in seinem Sack schaut, wird er immer leerer."

„Dös is g'rad a so, als wiar der Baer, der in d' Stadt 'neing'fahr'n is, weil er g'hört hat, daß m'r a Goldwährung kriagt ham und er no nia a Goldstück g'seh'n hat, kaum hat er si' an's kauft, hat er's scho wieda einwechseln müassen, weil's eahm nöt z'sammanga is."

„Mi ham's zu weni' zum Leben und zu viel zum Verhungern," unterbrach Wajlawel.

„Dafür kriagt amol a schene Leich, mit Musi, daß D' a a Freid' hast," sagte Schaiblauer.

„Am beste is, ma gehste nach Rußland, dort sind's tüchtige Leute gesucht, denn's den Eingeburnen ham's mit dö Verfassung z'viel z'tun, daß 's nur Zeit ham's, wieda an paar Kusaken ude Suldaten i'ns Lufz zu schießen."

„Nun, das is gerade nicht mein Fall, ich möchte lieber ein Frauenzimmer sein, die spielen heute in der Politik eine große Rolle und haben großen Einfluß. Wie die Baronin Schönberger, die ist durch die Polonyt-Affäre eine berühmte Persönlichkeit geworden. Die kann sich jetzt viel Geld verdienen."

„Dös glaub' i, mir Männer san eh zu nix mehr z'brauchen, a so a Weibsbild hat's viel besa, dö mischt si' in allerhand Sachen darein, geht ron an' Minister zum andern, macht an Schippl Tratschereien und kummt in alle Zeitung'n, sodas si' dö Theater nur so um sie reißen. Dann laßt si' so ane als modernes Weltwunder, in an' Cabaret für viel Geld anschau'n und is auf ja und na a reiche Person. Mir wer'n bei der Selcherei, Schneiderei und Schusterei nöt berühmt wer'n."

„Ma kann si' das nicht wissen," sagte Wajlawel. „I hab's an Stiefel gegen Plattfuß' erfunden und wann's den Patent gut is, dann kann's ich noch an Millionär wer'n."

„I kann aba bei der Selcherei ka Mittel d'erfinden, döS gegen Plattfuß' oder Hühneraugen guat is."

„Aber an Medizinwurst kunnste erfind'n," meinte Wajlawel.

„Hör ma nur mit da Kurpfuscherei auf, da hab i scho g'nua, da is wieda oier bestrast wur'n, weil er an Patienten behandelt hat. Dös is a hallige G'sicht, heut derf ma kan Menschen mehr a Hausmittel empfehl'n, sunst ham am dö Nerzte glei beim Krabattl. I bin ja sunst ka Freund von dö alten Weiber-Mitteln, oba 's gibt do Leut, dö sie auß magnetisieren, oder wiar dö Sachen sunst hassen, versteh'n und ganz franke Leut wieda g'sund g'macht ham."

„Das is an gefährliche Sach', wanns uft an Kranker selber nit was, ob er an Magenkatarrh ude an Kopfschmerz hat, ma müse halt vun an Duktur den Magen auspumpen lassen und wanns sich den Duktur irrt und tut am statt den Magen auspumpen an Klister geb'n, is das auch kan Unglück. Na aba jetzt geh'n me zum Spiel, sunst ha't ich's noch an medizinisches Burtrag."

Aus aller Welt.

— **Allgemeiner Gendarmerie-Mannschafts-Tag in Wien**, veranstaltet vom Gendarmerie-Reichsverein „Einigkeit", Wien, II., Springergasse Nr. 30. Derselbe findet am Donnerstag den 21. Februar 1907, abends 7 Uhr in Herrn Peter Januschka's Restauration, II. Am Tabor Nr. 28 statt. Zur Besprechung gelangen: Die Zuzählung der 4 Monate für jedes in der k. k. Gendarmerie zugebrachte volle Dienstjahr für Staatsangestellte, sowie die große Not der Gendarmerie-Pensionisten, deren Witwen und Waisen, ferner die notwendige Erhöhung der Gebühren und Bezüge im Allgemeinen. Eintrittskarten gegen Legimation im Sekretariat, Wien, II., Springergasse 30.

— **Das Tränken der Vögel im Winter** ist nicht zu vergessen, da unsere Vogelwelt in der Zeit, wo alles gefroren ist, fast noch viel mehr unter dem Durst, als unter dem Hunger zu leiden hat. Wer es gut mit unseren geliebten Sängern meint, halte deshalb Gefäße bereit, deren Wasser ab und zu erneuert oder besser noch lau gehalten wird, um es vor dem Einfrieren zu bewahren. Man kann das Gefeieren am leichtesten verhüten, wenn man erwärmtes Wasser in einen Blumenuntersatz gleßt und darunter in einen Blumentopf auf Sand eine glühende Prestofle legt.

— **Das Gemüt einer Katze**. Man sagt immer, daß Katzen undankbar seien und kein Herz hätten. Als Gegenstück berichtet ein französisches Blatt folgendes: Poussy, die Liebblingstige von Louis Blanc, dem bekannten sozialistischen Arbeiterführer, welche jeden Abend ihren Herrn an der Treppe erwartete, wenn er von der Kammerkündigung zurückkehrte, starb aus Gram über den Tod desselben. Sie nahm weder Speise noch Trank zu sich, bis der Hunger sie tötete.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kunstgummi. — Stützjähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummienplatte), Regulatorapparate.

Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billig umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Kleines Waldgut

womöglich mit Eigenjagd

zu kaufen gesucht.

Bedingungen.

77 1-1

Schöne waldbreiche Gebirgsgegend, nur Nadelholz und Wiesen, ohne Dekonomie, keine Niederschläge, gutes Quellwasser, Herrenhaus oder kleines Schlößchen, allenfalls geeigneter Platz zu einem Neubau oder alte Ruine zum Wiederaufbau. **Sonnige, aus-sichtreiche** Lage, auch als Winteraufenthalt geeignet. Nähe eines Marktes oder größeren Ortes mit Arzt.

Ausführliche Anträge unter der Chiffre

„Waldgut Nr. 100“

an die Administration dieses Blattes erbeten.

Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Die Kanzlei des

76 12-1

behörtl. aat. and beeedeten

Zivilgeometers Josef Feichtinger

befindet sich in

Amstetten, Wörtstrasse 16, I. Stock.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopferwieser

Äussere Wieden 14-16.

AMSTETTEN

Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.

Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.

Moderne Bäder, Closets, Pissoirs u. s. w.

Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.

Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.

Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

79 0-1

Kaffee.

Das Verlangen nach einem guten, billigen Kaffee ist ein vielseitiges.

Türkischer Sjarakaffee, per Kilo K 1,60, ist das Beste, was eine Hausfrau, die sparen will, ihrer Familie bieten kann. Nur echt in unserer Originalpackung.

Brüder Kunz, Wien, XIX/1.

292 40-22

Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflanzmilch, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch

Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.



(früher Elisabeth-Pillen genannt)

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

1 Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h., eine Pille, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Voreinsendung des Betrages von K 2,45 erfolgt Franko-Zusendung einer Pille.



Man verlange PHILIPP NEUSTEIN'S abführende Pillen.
Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Verpackungen müssen mit unserer Firma verzeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke, Zum heil. Leopold
Wien, I., Plankengasse 6.

43 10-1

Depots für Waidhofen und Umgebung Apotheke Paul, Waidhofen.

Sie finden Käufer Beteiligung Hypothekendarlehen

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Häuser, Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

1. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse

erstes, grösstes, christliches Unternehmen

Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22.146.

389 52-9

Unser General-Representant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Platz und sind die bezügliche Anfragen rechtzeitig einzusenden.

Eigener Zentral-Büroorgan verbreitet im ganzen Reich.

Geschlagen

192

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumenseife aus Brunn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Wald- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolichs Heublumenseife aus Brunn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 h. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Brunn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: Waldhofen: Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum, Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner, Pöchlarn: Fr. Schober. Seitenstetten: Ludw. Schimbs Handlung.

Rheumatismus- und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit / uskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde.

Hermann Baumgartl 377 52-14
Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

2 K

monatlich!

Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. bitte Katalog Nr. 24 gratis und frei per Postkarte.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 K monatlich an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte Gramophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

Haarmann & Reimer's

Vanillin = Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
1 Päckchen Qualität prima 12 h
1 " extrastark in Stanniol 24 "

Dr. Zucker's Backpulver

vorzügl., zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h
Concentrierte

Citronen-Essenz

Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.
1/2 Flasche . . K 1.- 1/1 Flasche . . K 1.50
Zu haben in allen besseren Geschäften.

56 13-1

Rheumatismus

und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.

Karl Bader, München B, Kurfürstenstrasse 40a

Hausierer — Agenten

werden gegen hohe Provision ev. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Offerte sub „A. E. 104“ befördert Rafael & Witzel, Wien, I. Graben 28. 404 20-12

Seefische

zur Fastenzeit

offerieren freibleibend gegen vorherige Bestellung:

Schollen (Fludern)	per Kg.	K 1.60
Dorsch	"	1.40
Schellfisch zum Blaufischen	"	1.-
dto. " Backen oder Braten	"	1.-
Austernfisch ohne Kopf	"	1.70
Seezungen	"	5.-
Rotzungen	"	2.20
Steinbutt (Tarbutt)	"	5.-
Angler ohne Kopf und abgezogen	"	1.80

Stets auf Lager:

Seelachs	"	—80
Kabeljau	"	—80
Geräucherten Seelachs oder Kabeljau	"	1.40

Hochachtungsvoll

Kappo & Blahusch.

NB. Kochrezepte gratis.

Werks- und Verkaufsgenossenschaft
„Vereinigte Schmiedgewerke“
r. G. m. b. H.
in Ybbsitz, N.-Oe.

Samstag den 23. d. M.

findet im
Saale des Gasthauses Kuffarth in Ybbsitz
um 1/2 Uhr nachmittags
eine
außerordentliche

Hauptversammlung

mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der Vollerversammlung vom 3. Oktober 1906.
2. Mitteilung über die Genehmigung der Satzungsänderung durch das k. k. Kreis- als Handelsgericht in St. Pölten.
3. Erweiterung des § 4 der Geschäftsordnung für den Verkehr zwischen der Genossenschaft und ihren Mitgliedern.
4. Berichterstattung über den Werftstättenbetrieb.
5. Ergänzungswahlen in den Aufsichtsrat.
6. Beschlußfassung über § 42, Punkt 5.
7. Genossenschaftliche Angelegenheiten und technischer Betrieb, besprochen von Professor Hugo Scherbaum, Waidhofen a. d. Ybbs.
8. Freie Anträge.

Der Obmann des Aufsichtsrates:

Direktor Johann Großauer.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau n. 99 Abb. statt K 2.— nur K 1.25. Preisl. B. Inst. Böh. gen. H. Oeschmann, Konstanz N. 422.

Wollt Ihr, daß mir in allen deutschen Gauen
Recht viele Schulen, Kindergärten bauen
Kauft keine andern Bücher ein
Als die vom deutschen Schulverein!

Bester Ersatz
Korn-Kaffee.
für Bohnenkaffee

DEGEN'S

erstklassige Kaffeezusätze von feinstem Wohlgeschmack, ausserordentlich farbkraftig, sparsam im Gebrauch.

Ueberall zu haben.

Nahrhaft u. kräftig
Malz-Kaffee.
Reinstes Fabrikat

Ein einziger Versuch

genügt, um Sie zu überzeugen, dass Degen's Fabrikate zur Bereitung einer Tasse guten Kaffees

unentbehrlich sind.

Feinste Marke
Feigen-Kaffee.
Unübertröffen

Coffon

ist der wohl-schmeckendste u. be-kömmlichste Kaffee-zusatz. Ersetzt jedermann, besonders Blutarmen, Magenschwachen, Nervenleidenden und Kindern, Kaffee vollständig. Gesündester coffeinfreier Kaffee. Per Kilo K 1.20.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische **Stechenpferd Pflanzmilchseife** von Bergmann & Co., Dresden und Vetschen a/G. vormals Bergmann's Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weichen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. **Vorrätig à 60 Heller bei Hans Frank, Waidhofen a. d. Ybbs.**

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelfinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (lahlos, Ejektor), Birschbüchsen, renom. Suhl u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche **Teilzahlungen.** Ebenso Orig. F. N. Browningfinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Wien XIII/4.

Illustr. Prachtkatalog No. gratis u. frei. Offert. bereitwill.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabsny Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den besten Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



For Nachahmung wird gewarnt.

Herbabsny

Aromatische Essenz.

Seit 32 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Costüm: Ötscher K 44- Costüm: Rax K 46- Havelok K 28-
Lodenkragen K 16-

Gegründet 1813.
Spezialhaus
für Sport- u. Reisekostüme
L. Baumhackl's Nachflg.
(Hagen & Heim)
WIEN
VI., Mariahilferstrasse 41.
Alle
Kleiderstoffe u. Damenkonfektion.
Reiche Auswahl
edler Tiroler Loden, englische Kostüme
stoffe und Staub- und Reiseumäntel.

Oesterreichische
Juchst- und Jagd-Beitung.
Werteil. K 4, halbj. K 8, ganzj. K 16.
Wöchentlich eine Nummer. Probenummern gratis und franco.
Wien I. Schaufergasse 6.

Die beste Kaffewürze

IMPERIAL FEIGENKAFFÉ
mit der **KRONE**

Überall erhältlich

Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Böhmen auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section Rentenparkassa;
- II. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unge-, Konzeptions- und Kesselfaß- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschädenversicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als **OEFFENTLICHE INSTITUTE** geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Schweinfurter Mast-Milch- u. Aufzucht-pulver

Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Fresslust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur** in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

401 52-4

Niederlagen:
Waidhofen: G. Frieß' Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: G. Kroiß' Söhne; Haag: J. Efinger; Anz: M. Ehrst.

Die anerkannt vorzüglichsten neu verbesserten Schubrad-systems „**AGRIKOLA**“

Säemaschinen
Dreschmaschinen

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für Hand-, Göpel- oder Motorenbetrieb 464 15-4

Stahlpflüge, Eggen, Walzen, Mähmaschinen für Gras, Klee und Getreide, **Heuwender, Heu- u. Ernte-Rechen, Heupressen, Strohpressen, Weinpressen, Obstpressen, Hydraulische Pressen**

Trauben-Mühlen, Trauben-Rebler, Oelmühlen, Reben- u. Pflanzen-Spritzen,
Dörr- und Trockenapparate für Obst und Gemüse,
GÖPELWERKE für Zugtiere, **Häcksel-Futterschneid-Maschinen** mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für leichtesten Gang, **Rübenschneider, Schrotmühlen, Futter-Dämpfer, Sparkessel-Ofen, drehbare Jauchepumpen** und alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen fabrizieren und liefern in neuester, preisgekrönter Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.
Etabliert 1892. 1050 Arbeiter.
Preisgekrönt mit über 580 goldenen, silbernen Medaillen etc.
Ausführliche Illustr. Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Tüchtige Hausierer

27 5-1

fünf Spezialitäten gesucht; täglich 10-20 Kronen leicht zu verdienen ohne Kapital. Offerte unter Chiffre „N. N. 112“ zu richten an Györi & Nagy, Budapest, IV. Magyar-utca 8.

Eine ältere Frau

73 1-1

wünscht als Haushälterin oder auch als Köchin bei der k. k. Finanzwache oder Gendarmerie eine Stelle zu finden.

3 PS. Motorrad

sehr gut erhalten, für hiesige Straßen gut geeignet, ist billig zu verkaufen bei **Franz Urban in Weyer** (Lindau).

Ein 12pferdiger Benzinmotor

nur als Aushilfskraft zirka 5 Monate im Betrieb gewesen, ist wegen Betriebsvergrößerung zu verkaufen. Auskunft bei **Eduard Urban in Weyer a. d. Enns, D.-De.** 44 3-1

Schöne Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 2 großen Zimmern, Kabinett, Küche und Vorzimmer, samt Zubehör wie Boden, Holzlage, ist per sofort unter günstigen Zinsverhältnissen zu vermieten. Unterer Stadtplatz Nr. 4. 20 0-1

Stuhflügel

kreuzförmig, vorzüglich in Ton und Ausstattung, ist wegen Raum-mangel sofort billig zu verkaufen im Hause Nr. 132 gegenüber der Zeller Kirche. 42 3-1

Frisch gewässerter

Stoßfisch

ist zu haben bei

Fritz Blamoser

früher

A. Lughofer.

Kein

75 10-1

Wald- und Gartenbesitzer

verschäume, sich das Preisblatt der Pflanz- und Baum-schulen der

Gutsinhabung Hochwall, Haag, N.-De.

franko zuzenden zu lassen.

Beste Bezugsquelle

für Wald- und Heckenpflanzen, Alleebäume, Koniferen, Ziersträucher, Obstbäume, Rosen und Waldsämereien.


 Schutzmarke: „Anker“
 

Liniment. Capsici comp.,

 Erzeugt für

Anker-Pain-Expeller

 ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein „erkannt“; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“

 in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

 Versand täglich.

Günstiges Angebot für Bücherfreunde!

34 4-1

Die Buchhandlung

Maximilian Zumpfe in Amstetten

Hauptplatz 2

liefert sämtliche fachwissenschaftliche Werke, Romane, Lexika und Musikalien

ohne Preiserhöhung gegen monatliche Raten von K 2.— aufwärts, wie z. B.

Brockhaus' und Meyers Konversations-Lexikon, Brehms Tierleben, Meyers Klassiker-Bibliothek, Weltgeschichten, Literaturgeschichten, Romane von Rosegger, Ganghofer, Eachttrath, Schobert, Baumbach, Ohnet, Sudermann, Pözl, Karl May etc., Atlanten und Enzyklopädien etc. etc. Kataloge auf Wunsch gratis.

I. Waidhofner Farbwaren-Handlung.

En Gros und En Detail-Verkauf.

Endesgegründeter empfiehlt dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung sein großes Lager von Farben, Lacken, Firnissen, Fußbodenlacken und Linoleumfarben, Brunoline, Stauböle etc. zu den billigsten Preisen.

Weiters gibt derselbe dem geehrten Publikum bekannt, daß er alle Ausführungen von Porträts, Eingrabierungen, Wappen, Monogrammen, Namen und Landschaften nach Photographien auf Glas in allen Preislagen übernimmt.

Emaillasuren werden nach Wunsch und Fabrikpreisen schnellstens besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Seiskil

60 6-1 Maler und Anstreichermeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Langhölzer

Fichte und Tanne, schöne langschäftige und gerade Ware kauft noch ein größeres Quantum (zirka 10.000 Ftm.) in den Stärken von 20 oder 25 cm aufwärts, zur Lieferung zirka Mitte 1907 beginnend, und bittet um Offerten **Gustav Haschke**, Dampfsgewerk, Chemnitz, Sachsen. 45 6-1

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzutheilen wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches Mittel ein erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde. K. Baumgartl, Gastwirt in Neudorf bei Karlsbad.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung v. deren unangenehme Folgen wie Verleumdung, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Darmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unruhiger Ausspannung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sind oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenfeld, Windischgarsten, Seitenstetten, Ampeiten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orien Niederösterreich u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orien Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Sehr geehrte Hausfrau!

Verschäumen sie ja nicht, überall den vielfach prämiirten

Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

**„Puch“ - Motorräder
Fahrräder**

als auch andere beliebte Marken, sowie sämtliche einschlägige Bedarfsartikel erhalten Sie am besten und billigsten bei

Franz Urban

in Weyer (Lindau)

**Maschinengeschäft und leistungsfähigste
Reparaturanstalt für alle Systeme.**

Übernahme von Vernicklung. 74 0-1

Bitte, verlangen Sie Prospekte und Preise.

Alexander Fantl

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Parlebes

in Melk an der Donau.

Übernimmt

**An- und Verkauf sowie Tausch von
Realitäten jeder Art, sowie Geschäft,
jeder Branche.**

Aufträge werden prompt und konstant ohne Verzögerung durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr, abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

**Vom Guten
das Beste!!**

ist der von erfahrenen Hausfrauen mit Recht stets bevorzugte in allen Geschäften erhältliche **Kaiser-Kaffee-Zusatz**; derselbe besitzt einen vorzüglichen, feinen Geschmack, größte Farbekraft und ist ungemein ausgiebig, deshalb billig im Gebrauch.

Man beachte jedoch, daß derselbe nur in Paketen mit der Schutzmarke Pöfllingberg erhältlich ist.

Adolf J. Uhe, Pinz.